Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Die Hunte

Mayer, Karl August

Oldenburg, 1851

Zweite Station.

urn:nbn:de:gbv:45:1-278583

Visual Library

Zweite Station.

Mit Menschenaugen schaut Natur
Uns an aus Wald, Gebirg und Flur;
Bald lächelt sie und winkt mit Armen:
Kommt mir am Herzen zu erwarmen!
Bald blickt sie in göttlicher Majestät:
Fallt nieder, ruft sie, zum Gebet!
Bald dräut sie düster am Felsenweg,
Und sperrt als Räuber uns den Steg.
Dir aber, Ebene, gebricht
Der Glieder Rundung, das Angesicht.
Vergessen, scheint es, ward der Bau,
Wozu du bist das Fundament;
Wie eine Tafel, grün und grau,
Dehnst du die Fläche sonder End';
Und — plötzlich muß ich jetzt mit Grauen
Ein wunderbar Gesicht erschauen!

Landesbibliothek Oldenburg

Ich spähe von dem kahlen Gipfel
Des Brockens weit hinaus in's Land
Bis an der Nordsee bleichen Strand.
Auf einmal brausen alle Wipfel,
Geschüttelt von der Windsbraut Wuth.
Es gießt die Nacht die schwarze Flut
In Schluchten, Thäler, über Hügel
Und Berge, aufwärts steigend, aus.
Nachtvögel schwingen Riesenflügel,
Und schreien durch des Sturmes Graus.
Der Donner rollt, der Wald zersplittert,
Von zackigen Blitzen rings entflammt;
Die Feste selbst des Brockens zittert,
Obwohl mit Felsen eingerammt.
Jetzt sieh! aus klaffender Erde steigen
Da unten tausend Riesen auf,
Die sich im Scheine der Blitze zeigen.
Sie eilen hin und her im Lauf:
„Zur Arbeit fort auf flüchtigen Sohlen!
„Der Alte, rufen sie, hat's befohlen;
„Er zahlt uns gut mit rothem Gold.“
Ein Schurz bedecket Leib und Brust;
Des Hemdes Aermel sind aufgerollt.
Sie schwingen hoch in toller Lust

Landesbibliothek Oldenburg

Gewaltige Hobel in der Hand,
Sie schlagen die Hobeleisen fest,
Und hobeln in Nord und Ost und West,
Die Schulter vorgestreckt, das Land.
Da bricht Gestein und Erde los,
Da sausen Späne wie Häuser groß,
Da knirschen Eichen, zermalmt wie Gras,
Da splittert Felsengezack wie Glas.
Sie hobeln einzeln und auch zu Zweien,
Sie stehen keuchend in langen Reihen;
Es spritzen Funken, die Hobeln dampfen,
Die Augen blitzen, die Füße stampfen.
Zuletzt verstummt die Geisterschlacht,
Und Alles wieder sinkt in Nacht,
Und wieder flammt die Sonne droben —
Die Riesen und Berge sind all' zerstoben!
Und vor mir liegt, bis fern zum Meer,
Des Nordens Ebene glatt und leer.

Und dennoch halt' ich hoch dies Land,
Das Land der alten starren Sachsen,
Die, wie die Eichen, aus Sumpf und Sand
Sind rauh und stark emporgewachsen.

Landesbibliothek Oldenburg

Wie vor elfhundert Jahren haust
Der Bauer hier noch als Eremite,
Sich selbst vertrauend und seiner Faust,
In seiner wogenden Felder Mitte.
Die Wohnungen ragen ringsumher
Aus grünen Inseln im Heidemeer.
Sieh! wie behaglich streckt sich aus
Das hohe, stattliche Bauernhaus;
Wie aus dem Pelz ein dicker Bär,
Schaut's unter des Daches Decke her.
Die Eichen halten in grüner Pracht
Am weiten, offenen Thore Wacht.
Der Wand'rer schreitet wohlgemuth
Des Abends spät auf öden Wegen:
Lacht ihm von fern des Feuers Glut
Vom niedern Herde hold entgegen,
Vom niedern Herd aus dunkler Halle,
Wo Menschen und Thiere wohnen alle.
Und tritt er in den weiten Raum,
Bedünkt's ihn seltsam wie ein Traum;
Er sieht im magischen Schein Gestalten
Geschäftig auf und nieder walten,
Sieht dort zur Rechten und zur Linken
Die Stirn der Rinder und Rosse blinken.

Landesbibliothek Oldenburg

Darüber schau'n, wie vom Altan,
Die Hennen mit ihrem Großsultan.

Doch weiter jetzo durch die Lande.
Sieh Hunteburg an deinem Rande!
Hier eilt dir Schwester Else zu,
Und mischt die Wellen mit den deinen.
Ihr schwatzt und wandert immer zu,
Und spielt mit Blumen und mit Steinen.

Weißt du's auch, Hunte, armer Bach?
Du warst nicht immer so klein und schwach.
Salzschiffe stiegen deinen Lauf
Bis Hunteburg vordem herauf;
Salzsäcke Lüneburg's ohne Zahl
Hast du geschleppt einst für das Mahl
Des Bischofs dort zu Osnabrück,
Und ihm gewürzt manch Bratenstück,
Wie's heut Prälaten noch behagt.
Herr Justus Möser hat's gesagt.

Was schimmert, wie ein Schild von Stahl,
Entgegen uns jetzt im Sonnenstrahl?

Landesbibliothek Oldenburg

Das ist der Dümmer-See, mein Kind.
Fass' Muth und stürze hinein geschwind.
Schilfinseln liegen hier zerstreut,
Wo wildem Gevögel sich Wohnung beut;
Links breitet sich weit das braune Moor.
Du aber trittst aus deinem Bade
In keckem Muthe frisch hervor,
Und rufst den Ufern zu: Ich lade
Zu Zeugen euch, daß ich's errungen:
Gleich wie der Rhein den Bodensee
Mit starken Armen hat bezwungen,
So ich, die Hunte, den Dümmer-See!
Hier konnt' ich, was ich ward, beweisen,
Und will jetzt Fluß, nicht Bach mehr heißen.

Diepholz ist jetzo uns'rem Pfad,
Der alte Grafensitz genaht;
Und weiter, umzirkt von grünem Hag,
Ruft uns Sankt Hülfe guten Tag.
Dort ward, so melden alte Sagen,
Die große Sachsenschlacht geschlagen;
Und als nun Karls des Großen Schwert
Die Heiden geschlachtet oder bekehrt,

Landesbibliothek Oldenburg

Hat er ein Kirchlein hier gebaut
Zum heiligen Kreuz, dem er vertraut.
Der Grafen von Diepholz ält'ster Sproß
War dort des Kaisers Kampfgenoß,
Aus Frankenland ein Rittersmann,
Der sich dies Land als Lohn gewann.
Beschieden ward vor Karl der Held
Im blutbesprengten Heidefeld.
„Dein, sprach der Kaiser, sei das Land,
„Das rings im Kreise dein Blick umspannt."
Drei Finger taucht er dann in's Blut
Des Sachsenführers, der vor ihm ruht,
Gestürzt vom Franken in den Tod,
Und malt des Ritters Panzer roth.
„Da wie ein Leu du dich geschlagen,
„Sollst du den Leuen im Schilde tragen;
„Daneben die drei Tropfen Blut,
„Gestrichen auf deine Brust voll Muth." —
So kamen in Diepholz' Wappenzier,
Sagt man, die Tropfen und das Thier.

O Fluß, an dessen Rand ich schreite,
Hast du mir nichts aus jenen Tagen

Landesbibliothek Oldenburg

Von Karl und Wittekind zu sagen,
Die hier sich trafen in heißem Streite,
Ein Löwenpaar, das sich gefaßt,
Zusammengeflochten, wie Ast in Ast?
Landwehren und Wälle, welche ragen,
Zu Bergen gethürmt, im Gau umher;
Blockwege, die durch Moor getragen
Die fremden Krieger waffenschwer;
Kerfeld, die alte Lagerstelle,
Wo Karl geruht, der Adlerschnelle —
Sie stehen rings als ewige Zeugen,
Die kein Jahrhundert konnte beugen,
Von Völkerkämpfen und Schlachtendrang,
Von Heldenthaten, verklungen lang.
Um der Geschichte Trümmer ragen
Wie Epheuranken alte Sagen.

Landesbibliothek Oldenburg

Dritte Station.

Maria Drebber grüßt uns dort,
Einstmals Probstei mit gutem Keller;
Wuchs auch kein Wein am Gnadenort,
War doch kein Mangel an Muskateller.
Cornau und Barnstorf folgen drauf,
Und weiter stets geht unser Lauf,
Bis ich zur gold'nen Brücke lenke,
Wo zum Willkommen den Hut ich schwenke;
Denn links, so weit mein Auge gleitet,
Nun oldenburger Land sich breitet.

Du kleines oldenburger Land,
Zwei Arme streckend zum Nordseestrand,
Als wolltest du aus Hannover's Schlingen,
Den enggeschnürten, los dich ringen,

Landesbibliothek Oldenburg